

Werbering Töging warnt vor „Betrugs-Masche“ um Anzeigen-Rechnungen

Ein Geschäftsmann unterschrieb Vertrag übereilt und soll nun hohen Betrag überweisen

Töging. Vor einer „Betrugs-Masche“ warnt der Werbering Töging die Betriebe: Ein Töginger Gewerbetreibender hat in den letzten Tagen eher aus Versehen einen Vertrag mit einer in der Türkei ansässigen Firma abgeschlossen und soll dafür jetzt viel Geld bezahlen. Mit Hilfe eines Anwalts setzt er sich nun zur Wehr.

Wie es in einer Verlautbarung des Werberings heißt, versucht die Firma „ABV Media“ Anzeigenaufträge von Gewerbebetrieben und Unternehmen für einen Anzeigen-Eintrag in einem angeblichen „Bürgerinfo“ einzuwerben. „Bürgerinfo“ – das klingt nach einer quasi amtlichen Veröffentlichung. Der Töginger Geschäftsmann glaubte, er würde seine Werbung in der Broschüre einer offiziellen Stelle schalten. Die Offerte war per Fax bei ihm eingegangen und enthielt ein Inserat, wie es ihm vertraut war, weil er es schon verschiedentlich in diversen Medien geschaltet hatte.

Die Frau klang seriös – und drängte zur Eile

Kaum lag das Anschreiben aus dem Fax vor, wurde per Telefon schon zur Eile gedrängt: Eine Anruferin bat, das Schreiben umgehend unterschrieben zurück zu faxen – schließlich müssten Druckerei-Termine eingehalten werden. „Die Dame klang seriös und professionell“, beschreibt der Töginger Unternehmer den Anruf. Er glaubte an eine reine Formsache und tat, wie ihm geheißen.

Aber: „Die Gefahr lauert im berühmten ‚Kleingedruckten‘. Nur wer das exakt liest, erhält rechtzeitig einen heilsamen Schock!“, warnt der Werbering: „Getarnt im Fließtext“ findet sich dort der Preis für die Werbeanzeige: Aus Posten wie Grundpreis, Satz- und Farb-

pauschale sowie Versandkosten errechnen sich 762 Euro. Plus 19 Prozent Mehrwertsteuer beläuft sich die Rechnung am Ende auf über 900 Euro – und weil die Anzeige angeblich drei Mal geschaltet werden sollte, würden zuletzt mehr als 2700 Euro fällig. Die Rechnung wird über eine Firma namens „Vivag Marketing“ gestellt, die ihren Hauptsitz in London, aber auch Büros in Paris und Köln hat.

Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst hat gestern erst über den Anzeiger von diesem Vorgang erfahren. Er stellt klar, dass der Titel „Bürger-Info“ zwar offiziell klingen mag, die Verwaltung aber keine solche Veröffentlichung plane und auch mit keiner Firma ABV Media in Kontakt stehe.

Der Anzeiger hat gestern Nachmittag versucht, mit dem Unternehmen Kontakt aufzunehmen und rief die auf dem Schreiben an den Töginger Geschäftsmann angegebene 0800-er Nummer mehrfach an – ohne Ergebnis: „Zur Zeit ist niemand erreichbar“, hieß es von einem Anrufbeantworter. Und weiter: „Es wäre nett, wenn Sie eine kurze Nachricht mit Angabe Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer hinterlassen.“

Dem Werbering gibt auch die räumliche Entfernung zu denken: Der Standort von ABV-media.com sei in Bursa (Türkei) registriert. Die Chance sein Geld im Falle eines Rechtsstreits zurück zu erhalten sei da sehr gering. Der betroffene Töginger Unternehmer hat jetzt aber dennoch einen Münchner Juristen eingeschaltet. Anwalt Robert Binder, Mitglied des Deutschen Anwaltsregisters, hat das Geschäftsgebaren auch von „Vivag Marketing“ untersucht und stellt in einem Fachbeitrag unmissverständlich fest: „Unserer Auffassung nach handelt es sich dabei um einen klaren Fall von Abzocke!“



Das Kleingedruckte unbedingt lesen: Das rät der Werbering Töging, wenn Betriebe per Fax Angebote erhalten. – Symbolfoto: dpa

Auch bei der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern erscheint der in Töging aufgetretene Fall eigenartig. Wie IHK-Mitarbeiterin Dr. Tatjana Neuwald gestern auf Anfrage des Anzeigers sagte, seien die hier aufgetretenen Firmen zwar noch nicht bekannt, eine ähnliche Vorgehensweise kenne man aber seit Jahren: Immer würden sich die Firmen mit „offiziell“ klingenden Begriffen schmücken wie „Bundes-“ oder „Gewerbe-“ und ein seriös wirkendes Layout für ihre Schreiben wählen. Immer wieder würden von offizieller Seite Abmahnungen ausgesprochen. Trotzdem gebe es über die Jahre immer neue Anbieter, neue Maschen, neue Fälle. Dr. Neuwald: „Dieses Fass kriegt man nicht zu!“

Sie rät Betroffenen, in solchen Schreiben auch das Kleingedruckte durchzulesen. Misstrauisch solle man werden, wenn angeblich alles plötzlich schnell gehen müsse. Die IHK hat im Zusammenhang mit dubiosen Einträgen in Adressbüchern die Erfahrung gemacht: „Jedes Jahr tappen Tausende Un-

ternehmen in diese Falle“. So steht es in einer IHK-Veröffentlichung vom 13. August unter der Überschrift „Vorsicht Abzocke“.

Es lohne sich auch, auf vorab ausgefüllten Überweisungsformularen die IBAN immer mal genauer anzuschauen. Die darin enthaltene Länderkennung gebe auch oft Anhaltspunkte, ob es sich tatsächlich um ein „deutsches Behördenprodukt“ handelt, so Dr. Tatjana Neuwald.

„Trauen Sie sich unhöflich zu sein!“

Für Telefonanrufe durch Vertreter solcher Firmen gilt laut IHK der Tipp: „Trauen Sie sich unhöflich zu sein – auflegen!“ Spätestens, wenn der Anrufer auf die Bitte, einem schriftliches Infomaterial zukommen zu lassen, nicht zieht, sei es Zeit sich zu wundern: Gebe doch ein ehrbarer Kaufmann seinem Geschäftspartner Raum und Zeit, sein Angebot inhaltlich und wirtschaftlich zu überprüfen.

Wer doch auf einen möglicherweise dubiosen Vertragspartner hereingefallen ist, findet bei der Industrie- und Handelskammer Hilfe: Auf ihrer Internetseite gibt es ein Muster für ein „Anfechtungs- und Kündigungsschreiben“, um aus Verträgen wieder herauszukommen, die man aus Unachtsamkeit in Eile abgeschlossen hat. Wie Dr. Tatjana Neuwald sagt, kommt es, wenn man sich mit solchen Firmen auseinandersetzen muss, auf einen langen Atem an: Die dubiosen Firmen würden beharrlich ihre Ziele verfolgen, man müsse da hartnäckig dagegenhalten.

Damit es gar nicht erst so weit kommt, rät der Werbering Töging Gewerbe Treibenden dringend, solche Angebote vorab exakt zu checken: Vor einer Unterschriftsleistung solle alles genau geprüft werden. – afb